

Kamener Zeitung

Volkseigenes für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung
Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen
Zeile 20 Pf. bei 10-tägigen Anzeigen 15 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt
und schließt die Vorkasse ein. Bei Kontokorrent-
Anzeigen sowie bei Kontokorrent-
Anzeigen, die sich auf die Abrechnung der
Kontokorrenten beziehen, ist die Abrechnung
für die Kontokorrenten an demselben Tage
gegenüber dem Kontokorrenten zu stellen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 80 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Markt 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: J. Schultze.

Nr. 271 (1. Blatt)

Sonnabend, den 17. November 1917

45. Jahrgang

Der italienische Zusammenbruch ein Gottesgericht.

Eine Ansprache des Kaisers.

(65) In einer Ansprache, die der Kaiser in der Ebene des Tagliamento an die Kämpfer hielt, sagte er, wie Professor Georg Wegener im Berliner Lokalanzeiger ausführt, etwa folgendes: Der Zufall fügte es, daß von den Angehörigen der verschiedenen Stämme, die sich an dem glorreichen Siege über die italienische Frontarmee beteiligt hatten, es ausschließlich märkische Regimenter waren, die der Kaiser in vorübergehender Abwesenheit in Udine vorfand. Seine Ansprache ging aus von dem besonderen Ergebnis des hauptsächlich vor ihm stehenden Leibregiments der preussischen Könige, das seinen alten Ehren in diesem Kriege so viele neue hinzugefügt hat. Am Durchbruch von Tarnopol, dem Anfang der Verjagung der Russen aus dem von ihnen noch besetzten Teile Galiziens, hätten sie sich aufs neue mit Ehren beteiligt. Nun habe es noch größere gegeben. Im Verein mit dem Kaiser und König von Österreich-Ungarn sei der Durchbruch der italienischen Front bei Rittsch und Solmeio beschlossen worden. Schwer erschien diese Aufgabe angesichts des Hochgebirgslandes und der gewaltigen Wälder, die das Gelände des Feindes. Wieder wurden die Brandenburger mit anderen deutschen Truppen hier eingesetzt. Was nun erfolgte, lag so weit über alle Berechnungen hinaus, daß hier eine höhere Macht als nur menschliche gewaltet habe. Der furchtbare Zusammenbruch des Gegners war ein Gottesgericht. Ich danke Euch, so schloß der Kaiser, als Euer König und Markgraf. Ich bin stolz auf die Ehre meiner sandigen Kämpfer, stolz auf mein Leibregiment, das ich auch heute hier in Udine begrüßen kann. Der Himmel hat Euch bisher gehöhrt, er wird auch weiter helfen. In ähnlicher Art sprach der Kaiser mit einer Ansprache auch andere tapfere deutsche Truppen und betonte scharf den Berrat des ehemaligen verbündeten Italiens. Auf unserer Seite, sagte er, stehen Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit, und die leben sich durch.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier 16. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feindkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgebiet, längs der Ailette und auf dem östlichen Maas-ufer gestiegen. Französische Abteilungen, die im Morgennebel über die Ailette in unsere Positionen eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Tagsüber war die Gefechts-tätigkeit bei allen Armeen gering. Am Abend lebte sie bei Dismuiden und südlich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Witzfeldwiesel wurden errang seinen 23. Leutnant Bongarts seinen 2. Aufstieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.
Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

Italienische Front.

Im Vordringen nördlich von Gallie und zu beiden Seiten des Trentales nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Cison ist in unserm Besitz. In der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meere auf das westliche Ufer vorstoßende ungarische Konv.-Abteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

Der Abendbericht.

(W) Stärkerer Feindkampf bei Dismuiden. — Im Osten nichts Besonderes.

Neue Angriffserfolge im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) In Flandern nahm in den Morgenstunden des 15. November das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen bei Bessingdaele erheblich an Stärke zu und schloß sich gegen 8 Uhr vormittags etwas ab. Seitdem lag Stützpunktfeuer, verbunden mit starken Feuerüberfällen, auf der gesamten Kampffront und steigerte sich in der Gegend Dismuiden sowie bei und südlich Bessingdaele verschiedentlich zu größerer Stärke. Im Artois folgte nach tagsüber kleineren Artillerieüberfällen am Abend der Angriff feindlicher Großpatronen nördlich der Bahn Douai-Arras. Der Angriff wurde größtenteils schon vor unseren Hindernissen durch unser Vernichtungsfeuer zum Scheitern gebracht, an einigen Stellen nach kurzen Gradenkämpfen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Nördlich St. Quentin in Gegend von Billecourt lebte in den Nachmittagsstunden die feindliche Artillerietätigkeit auf. Gleichzeitig setzte heftiges Mörserfeuer ein, das nach vorübergehendem Aufhören während der Nacht in den frühen Morgenstunden erneut wieder stärker einsetzte. Nördlich Solmeio lag in den Morgenstunden starkes feindliches Feuer auf unseren vorgeschobenen Stellungen in Gegend von Neufville, das sich gegen 7 Uhr vormittags zu großer Heftigkeit steigerte. Kurz darauf griff der Feind, durch starken Nebel begünstigt, beiderseits der Straße Martigny-Gerny bei Neufville-ferme de Brunin und beiderseits der Straße Villers-Chermignay an. Nach anfänglichen Vordringen wurde der Feind durch Gegenstoß unter blutigen Verlusten wieder über die Ailette zurückgeworfen. Ein weiterer östlicher Erfolg der französischen Truppen wurde glatt abgewiesen. In der Nacht hielt lebhaftes Stützpunktfeuer in wechselnder Stärke an. Auch beiderseits der Maas steigerte sich in den Abendstunden an zahlreichen Frontstellen das Feuer zu großer Heftigkeit. In Italien haben die Verbündeten sowohl im Gebirge, wie in der Ebene nahe am Meere weitere Fortschritte gemacht. Ungarische Konv.-Abteilungen haben hier den Fluß überschritten und 1000 Italiener gefangen genommen.

Der österreichische Bericht.

(Amtlicher Bericht vom 16. November.)

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Piave-Delta vor den Lagunen von Venedig haben Bombardierungen in zäher Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgenommen, wobei über 1000 Gefangene eingebracht wurden. Im Trenta-Tal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Dries Gimon und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nördlich von Mago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Gebirgsstellungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Albanien: Die westlich des Skrida-See von den Franzosen geräumten Linien wurden durch unsere Truppen besetzt.

Der italienische Bericht.

(W) Italienischer Bericht vom 15. Nov. Der Feind verstärkte seine Tätigkeit auf unserer Gebirgsfront von Mago bis zum Piave-Tal. In der Nacht auf den 14. griff er den Abschnitt Monte Cison-Meleto-Montebelluno an, der erfolgreich Widerstand leistete. Gegen früh trug der Feind seinen Angriff mehr nördlich gegen den Abschnitt der Meleto-Montebelluno-Monte Moro-Monte Cosel-Gomberti vor. Er wurde zurückgeschlagen. Später wiederholte er den Versuch, mit starken Kräften und größter Heftigkeit, wurde aber abermals zurückgeworfen. Bombardierte Kräfte griffen unsere vorgeschobenen Stellungen zwischen Cison und Piave an. Am Monte Rombo wurde der Gegner zurückgeworfen. Am Monte Romatico zogen sich nach tapferem Widerstand unsere Vorposten auf vorher vorbereitete Stellungen zurück. Neue Versuche des Feindes, die Piave zu überschreiten, wurden vereitelt.

Die bitteren Früchte des Misstrauens.

Das in Lugano erscheinende Blatt „Popolo Libero“ schreibt: Laut höheren Informationen war vor Beginn der österreichisch-italienischen Offensive ein italienisches Heer an der Schweizer Grenze aufgestellt. Alle Grenzübergänge waren seit geraumer Zeit besetzt, und auf der Linie Domodossola-Varese-Gallarate war das italienische Heer mit der Front gegen die Schweiz versammelt. Cadorna misstraute nämlich den Schweizern und fürchtete stets, entweder seitens der Schweizer selbst oder seitens der durch die Schweiz marschierenden De-

malen angegriffen zu werden. So beging er die grenzenlose Unklugheit, die diesem Phantom zuliebe seine Hauptfront zu schwächen, so daß sein ungeheuerstes Misstrauen für die Italiener die bittersten Früchte trug.

Kein italienischer Gesandter auf Pfaden des Friedens.

(TU) Von ausländischer Seite wird dem Bund geschrieben: Vant einer in einigen schwedischen Blättern erschienen Meldung soll der italienische Gesandte in Bern dieser Tage die Gesandtschaft einer feindlichen Macht mehrmals aufgesucht haben und auf Einladung der italienischen Regierung kürzlich nach Rom gereist sei. Die Meldung, welche mit einem angeblichen Meinungsaustausch für einen Friedensschluß in Verbindung gebracht worden ist, beruht auf freier Erfindung.

Der Bürgerkrieg in Rußland. Bildung einer sozialistischen Regierung.

(W) Die Londoner Blätter melden aus Petersburg: Die sozialistischen Führer verhandeln mit den Bolschewiki über die Bildung einer sozialistischen Regierung, deren Programm ein schneller Friedensschluß, Liebergabe allen Landes an die Landauschüsse und die Einberufung der verfassungsgemäßen Versammlung sein soll. Die Bolschewiki jedoch bestehen auf ihrer Vertretung in der neuen Regierung unter anderen Bedingungen und lehnen den Waffenstillstand ab, wenn dies nicht angenommen werde. Die Truppen Kerenskis sind nahe bei Petersburg auf dem Marsch. Kerenskis sprach die Absicht aus, die Bolschewiki zu entfernen und die Macht demokratischen Organen einschließlich des Vorkamments und des Ausschusses zur Sicherung des Landes und der Revolution zu übertragen. Im Falle, daß ein Abkommen mit den sozialistischen Parteien zustande käme, würde er keine Vergeltungsmassregeln anwenden. In Kiew nahmen die schweren Kämpfe einen immer größeren Umfang an. Auf beiden Seiten wurden Flugzeuge verwendet. Heute endet der Waffenstillstand in Moskau.

(W) Ein Telegramm vom 13. November aus Petersburg besagt: Während der Verhandlungen über die Bildung einer sozialistischen Regierung ist der Eisenbahnerstreik aufgehoben worden. Die von den Sozialisten den Bolschewiki angebotenen Bedingungen sind: 1. Entlassung der roten Garde. 2. Die Petersburger Garnison wird unter die Kontrolle der Gemeindeverwaltung gestellt. 3. Die militärischen Operationen werden eingestellt, wenn diese Bedingungen angenommen werden. 4. Es werden vollständige Garantien gegeben, daß Kerenskis Truppen beim Einrücken in Petersburg keinen Schaden anrichten werden. 5. Es sollen keine Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen werden. Wenn unter diesen Bedingungen ein Waffenstillstand zustande käme, würden die Verhandlungen über die Bildung einer Regierung, die aus allen sozialistischen Parteien, aber ohne Zuziehung der Bolschewiki bestehen soll, begonnen werden. Außer der Teilnahme an der neuen Regierung verlangen die Bolschewiki auch die Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem neuen Zentral-Komitee der Sowjet-Abgeordneten.

(W) „Aftonbladet“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß sich die Bolschewiki mit den anderen sozialistischen Parteien vereinigen, um die Revolution vor Kerenskis, Kaledin und Kornilow zu retten. Die neue Regierung, die die Petersburger Garnison und die Eisenflotte auf ihrer Seite haben, soll demnächst ein neues Programm mit einem ausführlichen Friedensvorsatz vorlegen. Soeben erklärte Trotzky in einer Versammlung des A. und S.-Rates, daß er noch nicht dazu gekommen sei, die geheimen Verträge zu untersuchen. Immer mehr erscheint sich die Möglichkeit zu bestätigen, daß das Unternehmen Kerenskis mißglückt ist.

Gorki mahnt die Sozialisten zur Einigkeit.

Die letzten hier eingegangenen Meldungen über das Bestreben, ein Sowjetministerium zu bilden, werden als ein Zeichen der Erschütterung der Macht der Bolschewiki angesehen, zumal da auch in der Armee eine starke Strömung für die Lösung der Krise vorhanden sei. Maxim Gorki tritt in der „Mowaja Schen“ für die

Anerkennung der Bolschewiki in einem solchen rein sozialistischen Ministerium ein und macht die rechtsstehenden Sozialisten dafür verantwortlich, wenn auf dieser Grundlage keine Einigung erfolge. Ein weiterer Feldzug gegen die Bolschewiki sei ein Verbrechen, das den Reaktionären um Rodzianko und Kerenskis in die Hände spiele. Seitdem die Bolschewiki im Punkte „Sammulungsregierung“ den anderen Sozialisten nachgegeben hätten, sei es Kerenskis Pflicht, die Waffen zu strecken, seine Vollmachten als Ministerpräsident niederzulegen und es den demokratischen Parteien zu überlassen, eine Regierung mit dem Wahlpruch „Friede, Land und Verfassungsgemäße Versammlung“ zu bilden. Andre nicht zu den Bolschewiki haltende linkssozialistische Zeitungen erklären, man dürfe weder vor der Reaktion, noch vor den Bolschewiki kapitulieren.

Vor verschlossener Tür.

(65) Wie der Berliner „Lokalanzeiger“ aus Stockholm berichtet, besagt das einzige Telegramm politischen Inhalts, das auf der wiederhergestellten telegraphischen Verbindung Stockholm-Petersburg ankam, daß der neue Außenminister Tschischikoff einen Besuch abhielt, er wurde jedoch nicht empfangen.

Hungersnot und Unruhen in russischen Gebieten.

(65) Blättermeldungen zufolge herrscht im Gouvernement Iwer eine Hungersnot, unter der annähernd 100 000 Einwohner leiden. Im Wolgarebiet ereigneten sich dem „Nijetsch“ zufolge ernste Unruhen. Schwere Agrarunruhen wurden am 4. und 5. November aus dem Gouvernement Mironesch, Cherson, Drel und anderen gemeldet.

Abtransport aller Kriegsgefangenen aus dem Moskauer Bezirk.

(TU) Zwischen Sonnabend und Montag sind sämtliche deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene des Moskauer Bezirkes ostwärts abtransportiert worden. Der Befehl war äußerst kategorisch abgefaßt und künftighin u. a. die Befehl, daß selbst dann keine Ausnahmen gemacht werden dürfen, wenn die Gefangenen für Kriegsbedarf, in denen Kriegsgefangene als Arbeiter beschäftigt sind, durch den Abtransport dieser Arbeiter ihre Tätigkeit einstellen müßten.

Ausstand in Finnland.

(W) Berlingske Tidende meldet aus Haparanda: Die finnischen Sozialisten verlangen von den bürgerlichen Parteien Anerkennung der am 18. Juli von den Sozialisten angenommenen Staatsordnung über Finnland. Da die Forderung abgelehnt wurde, haben sie gestern im ganzen Lande den allgemeinen Ausstand erklärt. Dieser hat bereits gestern abend begonnen. Die Eisenbahnen nehmen daran teil, jedoch ist nur noch Militärsüge verkehren. Nach einer anderen Meldung hat der Arbeiter- und Matrosenrat von Helsinki in einem Schreiben an den Senat den Generalgouverneur Neitajoen für abgelehnt erklärt.

Die Lage im Westen.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 15. November, nachmittags: Französische Erkundungsabteilungen, welche in der Ailettegegend vorgingen, machten Gefangene. Unsere Bombardierungsgeschütze besaßen verschiedene feindliche Widerlagen und Lager in der Gegend von Mithausen mit Bomben. Deutsche Flugzeuge besaßen die Umgegend von Calais in der Nacht zum 13. 11. heftig. Man berichtet von einer gewissen Zahl Opfer unter der Zivilbevölkerung. — Abendbericht: Außer ziemlich heftigem Artilleriekampf in der Gegend nördlich von Valenciennes und auf dem rechten Maas-Ufer nichts zu melden.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 15. 11.: Gestern nachmittags wurden feindliche Erkundungsabteilungen in der Nähe des Waldes von Roldersbrook nördlich der Straße nach Menin unter Verlusten abgeschlagen. — Abendbericht: Angriffe des Feindes wurden nördlich der Straße nach Menin und nördlich von Bessingdaele zurückgewiesen.

Das neue französische Ministerium.

(W) Havas meldet: Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister: Clemenceau; Außenminister: Raul; Auswärtiges:

Bischof; Inneres; Roms; Finanzen; Krieg; Marine; Georges Leagues; Handel; Clementel; Öffentliche Arbeiten; Clabelle; Rüstungen; Soucheur; Unterricht; Laffere; Kolonien; Henry Simon; die Ministerien für Beschäftigung, für Landwirtschaft und für Arbeitsangelegenheiten werden später besetzt werden. Jeunneux geht als Unterstaatssekretär in das Kriegsministerium und Grols wird Unterstaatssekretär der Marine. Clemenceau wird der neuen Minister um 3 Uhr dem Präsidenten Boincarre vorstellen.

Die Herrschaft der eisernen Hand in Frankreich.

(TU) Die erste organisatorische Arbeit Clemenceaus soll die Gründung eines strengen Einheitskommandos der Entente sein. Im Innern kommt die Herrschaft der eisernen Hand, die erbarmungslos Unterdrückung aller Friedens- und Befriedigungsversuche.

Wie es in der englischen Front aussieht.

Zwei anderer Leute, die in Flandern in englische Gefangenschaft gerieten, denen es aber noch am gleichen Tage gelang, wieder zu ihrer Truppe zurückzufinden, schildern in nachfolgendem ausführlich, wie es hinter den englischen Linien aussieht: „Das ganze Gelände ist ein riesiges Trichterfeld, das gänzlich verschlammmt und verunreinigt ist, und in dem meist nur ein anstrengendes Vorwärtsschreiten möglich ist. Meist wagt man bis fast an die Knie in einem zähen Schlamm. Auch da, wo früher Wege oder Straßen gewesen sein müssen, weil man noch die Häuserreste zu beiden Seiten erkennt, ist diese Grundlose Beschaffenheit des Bodens. Überall liegen Leichen in auffallend hoher Zahl umher, besonders da, wo anscheinend der Verkehr nach vorn und rückwärts stattfindet. An einzelnen Stellen liegen zusammengeschossene Teile der Kolonnen, oft nach der Kadaver der Besatzung daran, manchmal mehrere Wagen hintereinander, so wie sie in der Kolonne gefahren sind. Werde und Maultierkadaver liegen überall in großer Zahl im Gelände verstreut. Auf einem Wege standen neben umgestürzten Fackeln, zwischen Leichen englischer Soldaten und Verwundeten, zum Teil noch unberührt mit der gefüllten Blechkanne, die anscheinend hier von einem Eisenortrupp bei einem deutschen Artillerie-Feuerüberfall zurückgelassen worden waren. Das ganze Gelände bietet den schauerlichsten Anblick, der denkbar größten Verwüstung und Dede. Das Gebiet dicht hinter der vordersten deutschen Linie gewährt nicht annähernd das Bild so vollständiger Zerstörung und Vernichtung.“

Ausschreitungen gegen schweizerische Munitionsfabriken.

(TU) In Zürich ist es gestern zwischen 10 und 11 Uhr abends zu erheblichen Ausschreitungen gekommen. Es war eine sozialdemokratische Versammlung mit mehreren über die russische Revolution eintreffenden. Der Besuch war so stark, daß die Teilnehmer nicht mehr Platz fanden und die Veranstaltung auf dem Keller-Platz fortgesetzt wurde. Gegen 10 Uhr wurde der Vorhänger gemacht, vor einer Tag und Nacht arbeitenden Munitionsfabrik zu demonstrieren. Die Demonstranten begaben sich vor das Haus und forderten die Fabrikleitung auf, den Betrieb sofort einzustellen. Sie schlugen die Fenstersteinen ein, so daß die Gasleitung die Fabrik verlassen ließ und die Fabrikleitung die Fabrik verlassen ließ und die Fabrikleitung die Fabrik verlassen ließ. Darauf zog diese vor eine andere Munitionsfabrik, die ebenfalls aufgefordert den Betrieb einzustellen.

5 Schiffe versenkt.

(W) Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 5 Dampfer versenkt, darunter einer, der aus gesichertem Geleitzuge herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie die englische Admiralität die Wahrheit verdreht.

(W) Nach Bekanntmachungen der britischen Admiralität soll in der Woche vom 4. bis

11. November nur ein einziges deutsches U-Boot-Schiff von über 1600 Tonnen durch U-Boote oder Minen verloren gegangen sein. Wie Wolff hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind nach den bis zum 16. 11. eingegangenen Meldungen unserer U-Boote in der Woche vom 4. bis 11. November nicht weniger als 9 Dampfer von über 1000 Tonnentonnentonnen versenkt worden, von denen 5 englische Nationalität waren. Die Nationalität der übrigen vier Dampfer ist bisher nicht bekannt. Auch hierunter können sich also noch Engländer befinden haben. Die Meldungen einer großen Zahl von U-Booten, die in der fraglichen Woche operiert haben, liegen noch nicht vor, so daß sich die endgültige Zahl der in der angegebenen Zeit versenkten englischen Handelschiffe über 1600 Tonnentonnentonnen möglicherweise noch erhöhen wird.

Ueber das deutsch-englische Seegefecht im Kattegat.

welches sich am 2. November abspielte, hat, wie das Wolffbüro mitteilt, der mittlerweile nach Deutschland zurückgekehrte Kommandant, Kapitänleutnant d. R. Vauterbach, seiner militärischen vorgelegten Stelle folgende Angaben gemacht: „Der Hilfskreuzer „Marie“ befand sich am 2. November auf einer Kreuzfahrt im Kattegat und fand um 7 Uhr morgens in der Nähe der schwedischen Insel Rügen. Plötzlich schälte sich aus dem leichten Morgennebel eine Reihe von Zerstörern heraus, deren Nationalität sofort nicht zu erkennen war, die vielmehr im ersten Augenblick für deutsche Boote gehalten wurden. Die Zweifel wurden jedoch sehr bald beseitigt, und die mit schneller Fahrt herankommenden Gegner konnten als Engländer festgestellt werden. Sie schlugen einen großen Bogen um die „Marie“, und das Hilfskreuzer ließ das Signal: „Zeigen Sie Ihre Nationalitätsflagge“. Sobald die Feinde als Engländer erkannt waren, war klar, daß es sich um Geleitzüge“ angeordnet worden. Die Kriegslage hing am Nadeln empor und aus den Geschützen der „Marie“ flogen die ersten Granaten nach den Feinden hinüber, die nun ihrerseits auf nur 200 Meter Entfernung ein lebhaftes Feuer aus allen Geschützen eröffneten. Obwohl es dem gut gezielten Feuer des deutschen Hilfskreuzers mit wenigen Schüssen gelang, zwei der Feinde außer Gefecht zu setzen, so daß sie sich aus der Feuerlinie zurückziehen mußten, war das sich tapfer wehende deutsche Schiff der Uebermacht doch nicht gewachsen; Treffer auf Treffer flog in die dünnen Eisenwände hinein und setzten durch Explosion der Munitionskammern das ganze Hintergeschiff in Flammen. Als dann auch Granaten in die Maschine einschlugen und ein aus nächster Nähe abgefeuerter Torpedo das Hintergeschiff auseinanderriß, gab der Kommandant den Befehl, das Schiff zu verlassen. Ein weiteres Verbleiben auf dem nunmehr gesunkenen und mündungsunfähigen, stark brennenden und in Rauch und Flammen eingehüllten Schiff hätte nur noch mehr Menschenleben gefordert. Der Kommandant begab sich mit einigen Leuten nach dem Vordrumpf, das weniger beschädigt war, und verlor, die kleine Zelle auszuweichen. Die übrigen Leute waren inzwischen auf dem Vordrumpf gesprungen und zum Teil von den Engländern aufgefischt worden, worauf die Zerstörer, ohne den Untergang der „Marie“ abzuwarten, eilig davon dampften. Bekanntlich haben sie eine halbe Stunde später nebellos, friedlich ihrem Gewerbe obliegende deutsche Fischdampfer ohne Warnung versenkt, und sogar noch die Rettungsboote beschossen. Als die Engländer außer Sicht gekommen waren, ließ die kleine Zelle der „Marie“ mit 15 Mann von dem brennenden, sinkenden Hilfskreuzer ab, nachdem der Kommandant noch drei Rufas auf S. Majestät den Kaiser und das Schiff ausgebracht hatte. Noch einmal wurde um das tosende Schiff herumgefahren, um vielleicht im Wasser treibende Verwundete zu retten; es wurde jedoch keiner mehr angetroffen. Gegen 9 Uhr wurden die Schiffsbrüchigen dann von dem dänischen Dampfer „Dalgas“ aufgenommen und nach Kopenhagen gebracht. Dort fanden die Verwundeten, darunter der Kommandant, dem ein etwa eingelegtes Sprengstück aus der Schulter entfernt werden mußte, im städtischen Krankenhaus Aufnahme. Diese war glänzend, die Einrichtung des Hospitals hervorragend. Die Hilfsbereitschaft des dänischen Personals war über alles Lob erhaben.“

Aus vorstehendem Bericht geht klar hervor, daß die von englischer Seite über das Seegefecht

am 2. November gebrachten Veröffentlichungen nicht der Wahrheit entsprechen, daß vielmehr der Hilfskreuzer „Marie“ sich bis zum äußersten gewehrt hat. So hat in dem kaum 10 Minuten währenden Gefecht das eine der hinteren Geschütze 29 Schuß abgegeben. Bemerkenswert ist, wie eilig es „die englische Uebermacht“ hatte, sich von dem Kampfsplatz zu entfernen. Dadurch wurde es einem Teil der Besatzung ermöglicht, völlig unbehelligt zu entkommen.

Das Schicksal der „Vaterland“.

(TU) Gerüchte über die Torpedierung der „Vaterland“, die von den Amerikanern seit der Beschlagnahme den Namen „Lebiantan“ erhalten, sind im Umlauf. In deutschen Meereskreisen wird ihnen nicht viel Glauben beigemessen, vor allem, weil es unwahrscheinlich ist, daß das Schiff bereits soweit wieder hergestellt ist, daß es zu gegnerischen Truppenbewegungen benutzt werden kann.

Die englische Krise vorüber.

(W) Der Londoner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblattes“ meldet, daß die politische Krise jetzt vorüber sei und daß man nicht erwarte, daß sie bei der Debatte im Unterhause am Montag wieder aufleben werde. In den Hauptpunkten bestehen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und seinen Kollegen im Kabinett über das zwischen den Ministern über die Weisfront Vereinbarung.

Einer, der mit Kaiser Wilhelm abrechnen will.

(bb) Nach einer Meldung des Sozialisten aus dem Haag erklärte Lord Rhonda in einer Rede in Edinburgh, er habe persönlich noch etwas mit dem Kaiser abzumachen. Er war seinerzeit an Bord der „Lustitania“ und auf dem Wege zur rettenden Küste habe er das Gefährde abgelegt, mit dem Kaiser abzurechnen. — (Spaß muß sein!)

„Die Entente kann den Krieg nicht gewinnen.“

(TU) Die Berliner Nationalzeitung führt zu den Reden der Ententesführer Bainbride und Lloyd George aus, aus ihnen geht hervor, daß die Ententesmächte den Krieg nicht gewinnen können, daß aber weder Bainbride noch Lloyd George den Mut haben, dies ihren Wörtern einzufügen. Es geht aber auch aus ihren Reden hervor, daß ihre Wörtern immer mehr bezeugen, und daß ihre Einigkeit mehr und mehr in die Brüche geht.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 16. November.)

Die Beratung über die Vorlage betreffend den Religionsunterricht der Disfidenten findet fortgesetzt.

Hg. Ramdohr (H.) erklärt, daß seine Partei sich trotz Bedenken im Einzelnen für den Antrag der Unterrichtsministerien entschieden habe. Die Abänderungsanträge lehne sie zum größten Teile ab. — Hg. Hensel (A.): Wir fordern eine religiöse Erziehung der Kinder und wollen auf den Religionsunterricht nicht verzichten. Deshalb ist der Antrag Friedberg für uns unannehmbar und wir haben einen neuen Antrag eingebracht, daß unter Umständen eine Befreiung vom Katechismus-Unterricht statfinde. — Hg. Adolf Hoffmann (u. S.): Ein Katechismus, der auf der freien menschlichen Vernunft begründet ist, ist bereits in Arbeit. Sie (rechts) haben nur Angst vor dem Sozialismus, dessen Wahrzeichen Sie jetzt in Rußland sehen. — Hg. Blauenburg (M.): Wir stimmen der Zurückverweisung der Anträge an die Kommission zu. — Hg. Otto (Wp.): Wir bitten, den ursprünglichen Antrag Friedberg wieder herzustellen. Gegen den Kompromißantrag der Kommission haben wir pädagogische Bedenken.

Hiermit schließt die Besprechung. Der Antrag Friedberg und die dazu gestellten Abänderungsanträge werden einstimmig an die Unterrichtsministerien zurückverwiesen. — Der Gesetzentwurf betreffend weitere Verlängerung der Geltungsbauer der Verordnung über Sicherstellung des Kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer wird ohne Erörterung in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend den Bau eines Dampfkraftwerkes bei Hannover, wofür 13 Millionen Mark gefordert werden. — Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach empfiehlt die Vorlage dem Reichstagen des Hauses. Sie bildet einen Teil

in dem Sinne, in dem Gebiet von Bremen bis Frankfurt a. M. die Elektrizitätswirtschaft durch ein zusammenhängendes Netz von Hochspannungslinien auf eine einheitliche Grundlage zu stellen und die Wirtschaftlichkeit und Betriebsfähigkeit zu erhöhen. Die Vorlage wird nach längerer Erörterung auf die verstarbte Haushaltskommission übergeben. Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Befähigungsdienstalter der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Die Vorlage geht an die verstarbte Staatshaushaltskommission. — Nach kurzer Erörterung eines Antrages der verstarbten Staatshaushaltskommission betr. die Förderung der Fischerei, insbesondere der Seefischerei und den Verkauf von frischen Fischen wird die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses.

(W) Der Ältesten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses einigte sich in seiner gestrigen Sitzung dahin, die nächste Woche freizubehalten und erst am nächsten Mittwoch, den 28. Nov., eine Vollsitzung abzuhalten. In der mit der Beratung der Kohlen- und Ernährungsvorlagen begonnen werden soll. In der Zwischenzeit sollen die Kommissionen Gelegenheit haben, den ihnen zugewiesenen Beratungsauftrag zu erledigen. Die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage wird am Dienstag, den 4. Dezember, beginnen.

Dr. Schwaner wird also doch zurücktreten?

(W) An die in einzelnen Zeitungen veröffentlichte Mitteilung über einen bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes, Herrn Dr. Schwaner, werden die Ausführungen gemittelt, als ob das Ausscheiden aus politischen Gründen oder wegen beiderseitiger Unstimmigkeiten erfolge, die sich aus der Gestaltung der Organisation des Reichswirtschaftsamtes, insbesondere der Uebergangswirtschaft ergeben hätten. Gerüchte solcher Art sind durchaus unzutreffend, politische Gründe liegen nicht vor, und die Vermutungen, die sich auf Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Uebergangswirtschaft beziehen, sind ebenfalls unbegründet, wie die demnächst bekanntwerdenden Anordnungen über die Bearbeitung der Uebergangswirtschaft darlegen werden. Falls Herr Dr. Schwaner wirklich sein Amt niederlegen sollte, erfolgt sein Ausscheiden ausschließlich aus persönlichen Rücksichten, da er glaubt, daß die außerordentlich große Arbeitslast, die mit der Leitung des Reichswirtschaftsamtes verbunden ist, die Leistungsfähigkeit seines Gesundheitszustandes übersteigt, während die Ausführung des ihm übertragenen Amtes in Straßburg dadurch sehr beeinträchtigt wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

Dienstag vormittag begann die Hamburger Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes. Am Schluß des ersten Verhandlungstages wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß nach dem Kriege ungeeignet an die Herstellung leistungsfähiger Wasserstraßen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschritten werden müsse. Als wirtschaftlich wichtigste und dringende Verbindungen kommen der Elbe, Oder, Donau und der Rhein-Main-Donau-Kanal in Betracht.

Die Lage in Rußland verursacht in Tokio größte Besorgnis. Der japanische Minister trat am Freitag zusammen. Man erwartet allgemein wichtige Entscheidungen.

„National Abend“ meldet: Eine Versammlung von 300 norwegischen Seeleuten nahm eine Entschließung an, in der die norwegischen Seeleute aufgefordert werden, alle deutschen Schiffe, sowie allen Handel mit Deutschland zu boykottieren.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet aus München: Der König und die Königin empfangen Freitag nachmittag den Reichsstatthalter Graf von Hertling mit Gemahlin und Tochter in Audienz.

Eine Entente-Konferenz über das Flugwesen findet in Paris am 19. November statt.

Fast vollständiger Getreidemangel herrscht seit drei Tagen in Südafrika, reich, da das gesamte Vorratmaterial durch die Truppentransporte nach Italien in Anspruch genommen ist.

aus der Angst seines belästigten Gemüths nicht heraus, solange sich in der Nähe weilt. „Ich war in der Aufregung in Bonn, trete ich verabschiedet über die Wüste von einem Weidloch nichts. Sie liebte den Ort.“ „Ich zogen die Erinnerungen hierher.“ sagte sie eines Tages träumerisch zu sich. „Hierher machten wir mit deiner lieben Mutter gemeinsam unsere letzte Reise. Weilt du jene Sommerwochen noch, Jost?“

Und ob er sie mochte. Sie waren sehr schön gewesen. „Aber er gute Kameraden und die Mutter glücklich und froh. Damals kannte er Wera Katjischina noch nicht.“ „So waren es die Erinnerungen, die dich hierher zogen, kleine?“ fragte er.

Sie nickte. Sie sprachen dann von jener Zeit, von allen Wegen, die sie gegangen, von allen Dingen, die sie gemacht. „Aber war keine Hochzeit, aber Jost hatte damals ein paar Dingen ins Hochgebirge unternommen, einige Kleiderstücke.“

Nun gingen sie diesen Wege wieder, wie damals. Staunten über die Fülle der Blumen in den Tälern des Engadins, über diese Blüten in ihrer glühenden Pracht, die leuchtendblauen Bergschneeflocken, die Alpenrosen, die Veilchen und Akeben in allen Farben, die Feuerlilien und Hyazinthen.

Aber sie waren nicht allein miteinander in dieser Natur, die erhaben und lieblich zugleich ist, immer war Alfred dort mit ihnen, oft, sehr oft auch fremde Menschen, Hotelgäste, die sich ihnen angeschlossen und deren Wandern über tausend Mühsalkeiten ihnen beiden schwer zu ertragen schienen.

Gemeinsam führten sie die Berninastraße hinauf, höher und immer höher, so weit, bis jede Vegetation aufhörte, bis nur noch Trümmer und Felsen um sie herum waren, Schnee, Eis, Einsamkeit und der Wagen umfingern mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Der gute Kamerad.

Original-Roman von Vola Stein

(54. Fortsetzung.)

Alta litt furchbar in diesen Tagen. Sie hatte ja immer gewußt, daß ihre Liebe zu Jost lebte und ewig leben würde, aber sie hatte in der langen Zeit ihrer Einsamkeit doch gelernt, ihre heißen Wünsche zum Schweigen zu bringen, sie hatte sich gewaltig bemüht, nicht immer an Jost zu denken, sie hatte sich immer wieder Alfreds gute Eigenschaften vor Augen gehalten, sich an die Gemüthsruhe seiner Liebe zu ihr geklammert wie an das Beste und Sicherste, was sie besaß.

Aber weil sie Jost nie vergessen gekonnt und nie verschmerzen, hatte sie den Termin ihrer Ehe so lange hinausgeschoben, bis Alfred kam, um sie zu holen, und es nun kein Entkommen aus dem selbstgewählten Kose mehr für sie gab.

Dann war Jost von neuem in ihr Dasein getreten. Und sein Kommen brachte Alta in den schmerzhaftesten Widerspruch, bedeutete für sie tiefste Qual und höchste Selbstgeißel zugleich.

Sie dachte an die Zeit zurück, in der Alfred um sie geworben, zäh und leidenschaftlich immer und immer wieder hatte sie ihm damals gesagt, daß sie ihn nicht liebt, daß sie nicht die richtige Frau für ihn sei, daß eine Ehe ohne die wahre Liebe auf beiden Seiten Sünde sei und Schuld. Und immer wieder hatte sie ihn vor sich und vor einer Person mit ihr gewarnt.

Aber in seiner leichten und sorglosen Art hatte er all ihre Bedenken verachtet, hatte vor seinem Verlangen nach ihr die Schatten und Dunkelheiten übersehen, hatte nichts bedacht und

nichts erogen und nur das eine gewollt: sein Ziel erreichen.

Und sie hatte sich ihm schließlichs gefügt. Aus Angst vor der Einsamkeit, die sie erwartete und die sie so schwer ertrug, aus Schwäche vielleicht und auch aus dem Gefühl heraus, an seiner Seite behütet geborgen, geliebt zu sein.

Nun aber, da sie Jost wiedergesehen, sah sie Alta von neuem eine Unmöglichkeit. Alfred Doris Weib zu werden. Er hatte ihr Wort aber war es nicht ein Verbrechen, mit dem Weib des anderen Mannes im Herzen ihm zu folgen, ihr Dasein mit dem seinen zu verbinden für alle Zeiten?

Ja, sie erkannte unter Qualen und Schauern, daß es Sünde gewesen, was sie getan. Sie hatte Alfred Doris nicht belogen, als sie seine Braut wurde ohne Neigung für ihn — aber Sünde wider den heiligen Geist der Liebe war ihr Tun gewesen, Sünde, die sie nun rächte. Und jetzt stand sie im Begriffe, der ersten Sünde die zweite folgen zu lassen, Alfred Doris Weib zu werden ohne Liebe und ohne Sehnsucht, wie sie einst seine Braut geworden war ohne diese heiligen Gefühle.

Sie schloß — es durfte nicht sein. Sie konnte, sie konnte ihm nicht folgen.

Wieder allein sein, wieder ganz einsam als eines ungeliebten Mannes Frau.

Wie aber sollte sie sich lösen von ihm, der sie liebte, der sie mit allen Fasern seines Seins begehrt?

Er war ihr der Freund und der Kamerad, der er immer gewesen, der Geliebte, der Gatte konnte er ihr niemals werden, das erkannte sie klar.

Er aber sah in ihr sein höchstes Glück. Er kämpfte um ihre Seele, er rang um ihr Herz. Und er glaubte fest und frohlockend, daß er ihre Liebe gewinnen würde, wenn sie erst sein eigen war.

West

Kamen

Preisprüf

beabsichtigt

gierungs-P

zweide der

wunderbar

Buchverfä

einen Untr

m und von

ten, in den

gesellschaft

anschließen

reicherber

lichem Geo

prüfungsste

Eine Anfr

Handelskan

eine geeig

die bereit

Unterricht

schaftlichen

zu unterwe

antwortet,

Lage ist.

(Name)

Werner

Wilhelm

Kriegsge

Die Ge

am hiesig

mebel Em

Kupferfä

Duststra

fung aus

(Vollst

lung der

mittag 11

sei nochma

professor

„Um Deut

landsfrem

der Dorf

Der U

mittlungsf

nachmitta

einen voll

legster Stu

rung erla

von best

werden. T

zu wünsch

(Centr

Films „W

unterblei

erkrankt

ist. Am

tag und

(Theat

Goerch fin

und Theat

Das Pro

wiesen sei

teil.

Wer i

zuerst

über

so außer

Ausflug

werde der

ministert

nach und

lamm kein

verwaltung

sein Mann

Arbeitsge

Leute, die

zu vier M

werden di

den zuerst

Grundfay

forungsb

desen Be

find. Um

richtigen

Bedürfn

teilung vo

Grundfay

nungen d

lassen fin

laßenden

ausgewi

rende B

Handels

sonstigen

beden. In

denen

meßter, Z

treibende

binzmal

Wedenste

schlechte

Sanbwerte

folcher Ver

darf an d

Berobau

berkehr:

die sich be

Ausland

ihren Wob

zurückkeh

Bestun

Sandboud

rich schiel

eine große

Edigkeit

Kriegsge

Geit.

wirt Ebb

ganzer G

10 Ma

Wier

Unabhäng

Biet v

seiner An

herabstige

schüttet.

legungen

Gefen

von Ein

Blattat,

Dyler ge

Aufruf

des Niederrheinisch-Westfälischen Landesvereins der Deutschen Vaterlandspartei.

Zu Lande und zu Wasser, unter Wasser und in der Luft stehen die heldenhaften Söhne unseres Volkes in siegreichem Kampfe. Auch unsere tapferen niederreinisch-westfälischen Streiter halten draußen der gewaltigen Uebermacht unserer Feinde stand und bilden todesmutig mit ihren Leibern eine Mauer, an der der verzweifelte Ansturm unserer Feinde zerschellt.

Aber während unsere militärische Lage so gut ist wie nie, während durch die glänzenden Erfolge unserer U-Boote derjenige Gegner, der die Seele des Kampfes gegen uns bildet, niedergezwungen wird, ist im Innern ein wilder Kampf der politischen Parteien entbrannt, und trotz aller Großtaten unseres Volkes droht der Siegespreis für uns verloren zu gehen, wenn es nicht gelingt, des inneren Haders Herr zu werden.

Von dieser Auffassung durchdrungen und von der Ueberzeugung beseelt, daß der Sieg nur errungen werden kann, wenn wir im Innern einig sind, haben patriotische Männer am Sedantage in Königsberg die Deutsche Vaterlandspartei gegründet. Sie will, unter Ausschluß innerpolitischer Bestrebungen, alle vaterländischen Kräfte ohne Unterschied der politischen Parteistellung zusammenschließen, sie will Stütze und Rückhalt sein für eine kraftvolle Reichsregierung, die nicht in schwächlichem Nachgeben nach innen und außen, sondern in deutscher Standhaftigkeit unerschütterlichem Glauben an den Sieg unserem Volke in seiner Schicksalsstunde die Ziele zu setzen weiß.

Der von Königsberg ausgehende Aufruf zum Beitritt zur Deutschen Vaterlandspartei hat bei uns in Westfalen und am Niederrhein lebhaften Widerhall gefunden: in wenigen Wochen sind in unserem Bezirk 42 Ortsgruppen der Deutschen Vaterlandspartei entstanden.

Kein anderes Gebiet unseres deutschen Vaterlandes würde von einem Verzichtsfrieden so schwer getroffen werden, wie Westfalen und Rheinland: unsere blühende Industrie, unsere hochentwickelte Landwirtschaft, Handwerk und Handel, wären dem sicheren Niedergang preisgegeben, unsere Arbeiter würden verelenden.

Wir wollen,

daß aus diesem Kriege ein starkes Deutschland hervorgeht,

im Osten wie im Westen gegen feindliche Angriffe geschützt, im Besitze der politischen und wirtschaftlichen Macht, um seinen Aufstieg, den dieser Krieg jäh unterbrach, ungehindert fortsetzen und seinen in gemeinsamer Arbeit verbundenen Söhnen den Besitz der Wohlthaten und Güter des Friedens sichern zu können.

Als einiges Volk sind wir unbezwinglich. Darum reichen wir uns über die politischen Parteien, über die Konfessionen, über die Standesunterschiede hinweg die Hand. Mit echt niederdeutscher Treue und Zähigkeit wollen wir das Erbe unserer Väter festhalten, geschart um unsern Kaiser und König und in rückhaltlosem Vertrauen zu den Führern unseres Heeres und unserer Flotte.

An jeden, der mit uns die Not des Augenblickes empfindet und entschlossen ist, mit uns im Siegeswillen bis zum glücklichen Ende durchzuhalten, ergeht der Ruf:

Schließe dich der Vaterlandspartei an und wirke für sie, daß sie uns als ein treu und fest zusammenhaltendes

einiges Volk von Brüdern umschlingen möge.

Niederrheinisch-Westfälischer Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei

Der Vorstand:

Ernst Schwendendiek, Kommerzienrat, M. d. A., Dortmund, Vorsitzender.

Freiherr v. Landsberg-Deleu auf Drensteinfurt bei Münster, Oberbürgermeister **Machens**, Gelsenkirchen, stellvertretende Vorsitzende.

Der Engere Ausschuß:

Antmann Berfermann, Sichel; Rechtsanwalt **Fachre**, Dortmund; Kommerzienrat **Heutel**, Düsseldorf; Universitätsprofessor Dr. **Otto Hoffmann**, Münster i. W.; Handelskammer Syndikus Dr. **Reibel**, Bochum; Dr. **Georg Rütke**, Essen; Stadtverordneter **Münchrath**, Vorsitzender des Nationalen Arbeitervereins Werk Krupp, Essen; Pfarrer **Linnke**, Dortmund; Fürst zu **Salzuflor**, M. d. S., Vorsitzender des Westfälischen Provinzial-Landtages, auf Schloß Barlar bei Coesfeld; Pfarrer **Schlegendal**, Düsseldorf; Justizrat **Schlüter**, Essen; Graf zu **Stolberg-Stolberg**, Vorsitzender des Provinzialausschusses, Westheim; D. **Traub**, M. d. A., Dortmund; Ehrenamtmann **Westermann**, M. d. A., Lütgendortmund; Generaldirektor **Wüstenhöfer**, Essen; Generalsekretär **Zabel**, Dortmund. —

Geschäftsstelle des Landesvereins: Dortmund, Ostwall 31 1/2.

Ortsvereine

bestehen zurzeit in **Alteng, Bergkirchen, Bielefeld, Bochum, Borgholzhausen, Bünde, Dren, (Kreis Siegen), Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Eickel, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Gütersloh, Hamm, Hamm-Landkreis, Hamm-Stadt, Hattingen (Kreis-Verein), Herford, Hohenlimburg, Hörter, Herfeln, Kamen, Katernberg, Langendreer-Werne, Lübecke, Minden, Mülheim (Ruhr), Münster, Bad Oeynhausen, Pr. Oldendorf, Porta, Ratingen, Recklinghausen, Siegen, Soest, Velbert, Völkmerdingen, Werther, Witten, Bismarckbund an der Porta Westfalica.**

Für den Ortsverein Kamen:

Landwirt und Gemeindevorsteher **Fr. Brinkmann**, Overberge; Direktor **Dr. Overlien**; Zeitungsverleger **Felting**; **Berggrat Junke**; Pfarrer **Gieseling**; Direktor **Guhmann**; Betriebsleiter **Kenter**, Bergkamen; Dr. med. **Koepe**; Pfarrer **Koch**; Landwirt und Gemeindevorsteher **Vethaus**, Rottum; Stadtrat **Woenninghoff**; Betriebsführer **Müller**, Bergkamen; Lehrer **Pampus**, Overberge; Lehrer **Risch**, Südlamen; Hauptlehrer **Ruß**; Bergmann **Fr. Schreiber**; Schriftleiter **H. Schubeis**; wissensch. Hilfslehrer **Schulze-Westen**; Betriebsführer **Storckbaum**, Bergkamen; Oberbahnhofsleiter **Wartenberg**.

Beitrag 1 Mark.

Anmeldungen nehmen alle Unterzeichneten entgegen.



Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und teure Töten wecken,
So würde ihn nicht fern von hier,
Des Feindes Erde decken.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb den Helden-
tod am 1. November in den schweren Kämpfen in Flandern, wo-
selbst ihm auch seine letzte Ruhestätte bereitet worden ist, mein
innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwa-
ger und Onkel, der

Musketier

Alfred Schäfer

in einem Infanterie-Regt.,

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

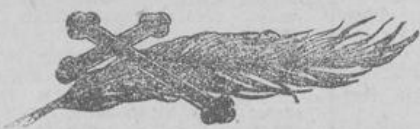
Wer ihn kannte, kann unsern Schmerz ermessen.

Namens der trauernden Angehörigen:

Frau Witwe Schäfer.

(Weststraße 51.)

Kamen, Münster (Westf.), Dortmund und westlicher Kriegs-
schauplatz, den 15. November 1917. 2738



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten, was man hat,
Muß scheiden.

Am morgen 12 1/2 Uhr verschied nach kurzem,
schwerem Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater
seiner Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Bergmann

Emil Bräuer

im Alter von 30 Jahren. 2742

Dies zeigen tiefbetrubt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Frau Emil Bräuer Gertrud geb. Schneider
nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. November,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Gottesbergstr. aus statt.

**Kaninchen-
Zucht-Verein**
Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 18.
November, nachm.
4 Uhr, im „Hotel
Hermann“:

**Monats-
Versammlung**
Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Ausstellungsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen
bittet 2715

Der Vorstand.

Trauerdrucksachen
liefert schnell und in sauberster Ausführung die
Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Mathenower Brillen und Binneneze

für jedes Auge passend, nach
ärztlicher Vorschrift, zu haben bei

Optiker

Joseph Jakob, Kamen,
Kamerstraße 4.

Sämtliche Reparaturen werden prompt
ausgeführt. 2457

Auch für den Bezirk Kamen ist mir der Verkauf
für die Ortskrankenkasse Kamen übertragen.

Sonntag von 3 Uhr
an und Montag find



Schweine
zu haben. 2739

H. Bonhoff,
Unnaerstraße.

•••••

**Briefpapier
mit
Umschlägen**

haben wir noch
in besten Sorten
und verschiedenen
Ausführungen er-
halten. Große Aus-
wahl in feinen, zu
Weihnachtsge-
schenken geeig-
neten Aufmachun-
gen.

Buchhandlung der
Kamener Zeitung,
Weststraße 10.

•••••

96 Verschossene
**Damenkostüme,
Mäntel, Jacketts**
werden wie neu in allen
Farben aufgefärbt
**Färberei
Galluschke**
Kamen, Weststraße 88.
Unna, Bahnhofstr. 20.

Junge Kriegerwitwe,
23 Jahre alt, evang.,
1 Kind, eigenen Haus-
halt, wünscht mit fleißi-
gem, strebsamen jungen
Manne in

**Verbindung
zu treten, zwecks späterer
Heirat.**

Offerten mit Bild
unter A. B. Nr. 270
an die Geschäftsst. 2710

**Wir suchen
verläßliche Häuser**
an beliebigen Plätzen, mit
und ohne Geschäft, behufs
Unterbreitung an vorge-
merkte Häuser. Besuch durch
uns kostenlos. Nur Angebote
von Selbstgeheimern er-
wünscht an den Verlag der
**Vermiet- u. Verkaufs-
zentrale** 2726
Adm. a. d. H. Breitenplatz 16.

Stellen-Angebote

**Altbekleidungsstelle
Kamen** 2714
sucht auf sofort einen
Schuhmacher
für Reparatur-Arbeiten.
Zu melden bei H.
Semmer, Unnaerstr. 163.

**Deutsche Vaterlandspartei
Ortsgruppe Kamen.**

Sonntag, den 18. Novbr., vorm. 11 1/2 Uhr:

**Große öffentl.
Volksversammlung**

im Schützenhof-Saale.

Redner: Herr Universitätsprofessor Dr. Braun, Münster:

„Um Deutschlands Zukunft.“

Alle Vaterlandsfreunde, Männer und Frauen, aus Stadt und Land
sind hierzu herzlich eingeladen. 2702

Der Eintritt ist frei!

Der Eintritt ist frei!

**Der Vorstand
der Ortsgruppe Kamen.**

**Zentral-Theater
Kamen.**

Umstände halber

bleibt das Theater
Samstag und Sonntag

geschlossen.

Die Vorführung des Films:

**„Graf Dohna und
seine Mäwe“**

wird auf später verschoben.

Die Direktion.

Morgen Sonntag, den 18. November,
im Lokale der Frau Witwe Goert

**heiterer Vortrags-
und Theaterabend**

Hauptpersonen des Künstler-Ensembles:

Fräulein Marga Prechtel
(Schauspielerin)

Fräulein Lilly Herzog
(Vortragskünstlerin)

Fräulein Leni Sommer
(Viedersängerin)

Herr Gustav Pahlst
(Humorist)

Herr Roman Romanus
(Komiker, gent. das westfälische Original).

Außer einem umfangreichen Soloteil ge-
langt folgender Einakter zur Aufführung:

Er ist nicht eifersüchtig!

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperr-
sitze numeriert 1,30 M., 1. Platz 1 M.,
2. Platz 70 Pf. Der Vorverkauf findet
im Lokale und bei Herrn August Goris
(Zigarrengeschäft) statt.

An der Abendkasse 20 Pf. Aufschlag.

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Einen genussreichen Abend versprechend,
ladet ergebenst ein 2741

Die Direktion.

Habe von jetzt ab wieder ständig
einen

Vertreter

im Hause. Sprechstunden täglich:
10—12 Uhr vormittags,
4—6 „ nachmittags.

Das Büro ist geöffnet von 9—12
Uhr vormittags und von 1—6 Uhr nach-
mittags. — Samstags nachmittags und
Sonntags geschlossen.

Bona,
Rechtsanwalt und Notar.

Weihnachts-Aufträge
baldigst erledigt. Vergrößerungen
nach jedem Maße in bester Aus-
führung liefert

Photographische Anstalt G. Brab,
Kamen i. W., Bahnhofstr. 49.

Jugendchriften

für den Weihnachtstisch

nur gediegene Bücher in bester Ausstattung.

Märchen und Erzählungen
für Knaben und Mädchen.

Zu 90 Fig.:

Grimm, Kinder- u. Haus-
märchen.
Bechstein, Die schönsten
Märchen.
Andersen, Märchen.
Kubitzki, Märchen.
Gulliver bei den Riesen.
Gulliver bei den Zwergen.
Münchhausen Abenteuer.
Zill, Gulliver.
Märchen aus 1001 Nacht.

Zu 1.40 Mk.:

Grimm, Kindermärchen.
Neue Kindergeschichten.
Bechstein, Märchenbuch.
Neuer Jugendgarten.
Zill, Gulliver.
Reineke Fuchs.
Goldenes Märchenbuch.
Münchhausen Abenteuer.
Gullivers Reisen.
1001 Nacht.
Rater hat's erzählt.
Erzählt mir etwas.

Zu 2 Mk. bis 3 Mk.:

Die kleine Vord.
100 lustige Geschichten.
Aus dem Kinderleben.
Münchhausen Abenteuer.
Reineke Fuchs.
Gullivers Reisen.
75 Märchen.
In der Dämmerstunde.
Lust und Freude.
Deutsche Jugend.
Kindermärchen.
Märchen, Lieber und Ge-
schichten.
Die Dichterei und andere
Erzählungen.
Fabel, Erzählungen.
Grimm, Kindermärchen.
Andersen, Märchen.

und viele andere Bücher unserer besten Jugend-
christlichen. Auf sämtliche Preise kommt ein Kriegs-
zuschlag von zehn Prozent.

Buchhandlung d. Kamener Zeitung.

Verordnung

zur Änderung der Verordnung über die
Unternehmen landwirtschaftlicher Betriebe
für die Ernährung der Selbstversorger und
für die Saat zu belassenden Früchte vom
20. Juli 1917 (Reichsgesetzbl. S. 636).

Vom 25. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7
der Reichsgesetzordnung für die Ernte 1917
vom 2. Juni 1917 (Reichsgesetzbl. S. 507)
folgendes verordnet:

Artikel I.

§ 1 Nr. 1 der Verordnung über die
Unternehmen landwirtschaftlicher Betriebe für
die Ernährung der Selbstversorger und für die
Saat zu belassenden Früchte vom 20. Juli
1917 (Reichsgesetzbl. S. 636) erhält folgende
Fassung:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf
den Hof für die Zeit vom 1. November
1917 ab an Brotgetreide monatlich acht-
einhalb Kilogramm;

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. No-
vember 1917 in Kraft.

Berlin, den 16. November 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Dr. Helfferich.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:

J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Anträge von Landwirten und landwirt-
schaftlichen Arbeiter auf weiteren Gebrauch der
Fahrzeugschein, welche auf Grund eines
besonderen Antrages oder allgemein durch die
Bekanntmachung vom 31. Januar 1917, Abt.
I Nr. 4539, zur Benutzung bis zum 1. De-
zember 1917 freigegeben worden sind, werden
vorerst nicht genehmigt und sind daher zwecklos.

Bei Beginn der nächsten Frühjahrsgesell-
schaft wird allgemein angeordnet werden, daß
die zur Benutzung bis 1. Dezember 1917 frei-
gegebenen Gummibereifungen innerhalb eines
noch zu bestimmenden Zeitraumes ohne weite-
res wieder benutzt werden können.

In der Zeit nach dem 1. Dezember 1917
bis zu dem in der in Aussicht gestellten Ver-
ordnung bezeichneten Zeitpunkt dürfen diese
Bereifungen nicht benutzt werden. Von der
Entscheidung sind sie jedoch ausgenommen.

Münster i. W.

Der kommandierende General:

Herr. v. Gahl, General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:

J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Gerbstüben (Stoppel-
rüben, Wasserrüben).

Auf Grund des § 4 der Verordnung über
Gemüse, Obst und Getreide vom 3. April
1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) wird bestimmt:
Der Preis für Gerbstüben (Stoppelrüben,
Wasserrüben) darf beim Verkauf durch den Er-
zeuger 1,50 Mk. je Zentner nicht übersteigen.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage
ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Oktober 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst:
Der Vorsitzende: v. Tilly.

Veröffentlicht.

Kamen (Westf.), den 10. November 1917.

Der königliche Landrat:
J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Höchstpreise für Rüben und Möhren.

Aus zahlreichen, bei uns eingehenden An-
fragen geht hervor, daß nach vielfach Zweifel
bestehen über die geltenden Höchstpreise für
Rüben und Möhren. Es sei daher nochmals
hervorgehoben:

Durch die Verordnung des Bundesrats
über die Preise der landwirtschaftlichen Er-
zeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlach-
tvieh vom 19. März d. J. (Reichsgesetzbl.
Seite 243) § 3 ist festgesetzt der Erzeuger-
höchstpreis:

Für Futterrüben auf 1,50 Mark je Zentner;
darunter fallen die Runkelrüben;
für Möhren (Wurken, Bodenbohnen,
Stedrüben) auf 1,75 Mark je Zentner;
für Futtermöhren (weiße Möhren) auf 2,50
Mark je Zentner.

Nach der Bekanntmachung der Reichsstelle
vom 27. Oktober d. J. (Reichsgesetzbl. S. 636)
und „Obstmarkt“ vom 31. Oktober d. J., Nr. 241
beträgt ferner der Erzeugerhöchstpreis für
Gerbstüben (Stoppel- und Wasserrüben) 1,50
Mark je Zentner.

Durch die Bekanntmachung der Reichs-
stelle vom 5. September d. J. (Reichsgesetzbl.
S. 636) und „Obstmarkt“ vom 7. September, Nr.
208) endlich ist festgesetzt:

Der Erzeugerhöchstpreis für rote Speise-
möhren und längliche Karotten auf 7,35 Mk.;
bei Lieferung auf Grund eines von der Reichs-
stelle abgeschlossenen oder von ihr genehmigten
Lieferungsvertrages auf 7,35 Mark.

Für gelbe Speisemöhren auf 5,35 Mark;
bei Lieferung auf Grund eines von der Reichs-
stelle abgeschlossenen oder von ihr genehmigten
Lieferungsvertrages auf 5,35 Mark.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Preisabteilung.

Veröffentlicht.

Kamen (Westf.), den 10. November 1917.

Der königliche Landrat:
J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Schlachtviehpreise für Schweine.

Nach der Verordnung des Herrn Staats-
sekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 15.
September 1917 (Reichsgesetzbl. S. 837) darf
bis zum 30. November 1917 einschließlich beim
Verkauf von Schlachtvieh durch den Be-
halter der Preis für 50 Kilogramm Leber-
gewicht die aus Spalte 2 unter c der An-
lage zur Verordnung vom 5. April 1917
(Reichsgesetzbl. S. 319) ersichtlichen Preise
nicht übersteigen, ohne Rücksicht darauf, wie
hoch das Lebendgewicht der Tiere ist. Das
Königliche Preussische Landesfleischamt hat hier-
zu bestimmt, daß dieser Preis für alle Schweine
im Gewicht von 15 Kilogramm aufwärts gel-
tung hat. Hiernach ändert sich für diese Zeit
der § 4 unserer in der Regierungsamtsblättern
veröffentlichten Verordnung vom 13. September
1917, der folgende Fassung erhält:

§ 4. Beim Verkauf von Fleisch im Le-
bendgewicht bis zu 15 Kilogramm darf ein
Preis von 1,60 Mk. für das Pfund Lebend-
gewicht nicht überschritten werden. Für
Schweine im Lebendgewicht über 15 Kilo-
gramm, die nicht zu Schlachtvieh gehandelt,
sondern zum Weiterverkauf als Futter-
schweine oder zu unmittelbarer Fleischung
von dem Viehhändlerverbande oder Kreisver-
bände übernommen werden, dürfen nur
die Preise der Verordnung über Schlachtvieh-
und Fleischpreise für Schweine und Kinder
vom 5. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 319),
Anlage Spalte 2c, also in den Kreisen Herford-
Stadt und -Land, Minden und Lübbecke 77 Mk.,
in den übrigen Kreisen der Provinz 78 Mk.
für 50 Kilogramm Lebendgewicht gezahlt
werden.

Die Verordnung ist mit dem 18. September
1917, dem Tage der Verkündung der Ver-
ordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegs-
ernährungsamtes im Reichsgesetzblatt in Kraft
getreten.

Münster, den 6. Oktober 1917.

Königliche Provinzial-Fleischstelle.
Beifälliger Viehhändlerverband:
Der Vorstand: In Vert.: Scheuner.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Nichtpreise für Schlacht- schafe.

Auf Anordnung des Zentral-Viehhändler-
verbandes legen wir hiermit unter Aufhebung
der Anordnung des Beifälligen Viehhändler-
verbandes vom 14. Juli 1916 (veröffentlicht
in den Regierungsamtsblättern der Provinz
Westfalen) mit Wirkung vom 15. Oktober 1917
ab für Schlachtvieh folgende Höchstpreise für
den Zentner Lebendgewicht ab Stall fest:

1. Vollfleischige Schafe und Lammköpfe
ohne breite Zähne 100 Mk.
2. Vollfleischige Schafe und ungelammete
Schafe mit nicht mehr als vier breiten
Zähnen und Schafe mit nicht mehr als
zwei breiten Zähnen 90 Mk.
3. Gutgenährtes älteres Schafvieh 80 Mk.
4. Geringgenährtes Schafvieh jeden Alters,
auch Zuchtschafe, 70 Mk.
5. Minderwertiges abgemagertes Schafvieh
jeden Alters, höchstens 50 Mk.

Die Festsetzung des Lebendgewichts er-
folgt am Standort der Tiere oder an der
vom Kreisverbandsverband bestimmten Sam-
melstelle unter Abzug von 5 Prozent.

Münster, den 6. Oktober 1917.

Königliche Provinzial-Fleischstelle.
Beifälliger Viehhändlerverband:
Der Vorstand: In Vert.: Scheuner.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung über Speise-
fette vom 20. Juli 1916 (Reichsgesetzbl.
S. 755) und der Verordnung über die Preise
von Butter vom 25. August 1917 (Reichs-
gesetzbl. S. 731), sowie der dazu ergangenen
Ausführungsbestimmung der Reichsstelle für
Speisefette vom 31. August 1917 und der Aus-
führungsanweisung des Preussischen Staats-
kommissars für Volksernährung vom 19. Sep-
tember 1917 wird für den Umfang des Re-
gierungsbezirks Arnberg mit Wirkung vom
1. November 1917 bestimmt:

§ 1. Der Preis für ein Pfund Molkerei-
butter, den der Hersteller beim Verkauf frei
Bestimmungsort fordern kann, beträgt

1. für Handelsware I (Ware von einwand-
freier Beschaffenheit) 2,80 Mk.,
2. für Handelsware II (nicht vollwertige
Speisefutter) 2,60 Mk.,
3. für abfallende Ware 2,20 Mk.

§ 2. Der Preis für Butter, die nicht
Molkereibutter ist (Landbutter), beträgt gleich-
falls frei Bestimmungsort:

1. für Handelsware I 2,80 Mk.,
2. für abfallende Ware 2,20 Mk.

Hierin sind die den liefernden Stellen
durch die Ausführung der Landbutter ent-
stehenden besonderen Kosten (§ 8, Absatz 1 der
Verordnung vom 25. August 1917) enthalten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Kosten
der landesüblichen Verpackung ein.

Arnberg, den 9. November 1917.

Der Regierungspräsident: v. Balle.

Unter Zustimmung der Landesfleischstelle auf
Grund der §§ 3 der Verordnung über die
Preise für Butter vom 25. August 1917 und
der Nr. Ausführungsanweisung vom 19. Sep-
tember 1917.

Münster, den 7. November 1917.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen:
J. B. Kirchner.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. November 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Dortmunder Stadttheater.

Spielplan
von Sonntag, den 18. November, bis
Sonntag, den 25. November 1917.

Sonntag, den 18. November. 3-5½
Uhr. Sonderpreise. 3. und letztes Gastspiel C.
W. Müller. „Der Raub der Sabinerinnen“.
Schwan in 4 Akten von Franz und Paul von
Schöthan. Emanuel Striebeck. Carl William
Müller a. G. — 7-10½ Uhr. Opernpreise.
B. 40. „Carmen“. Große Oper mit Tänzen
in 4 Aufzügen. Musik von Georges Bizet.

Montag, den 19. November. Keine Vor-
stellung. An diesem Tage bleibt die Kasse nach-
mittags und abends geschlossen. — Dien-
stag, den 20. November. 7-10 Uhr. Opern-
preise. B. 41. C. 9. „Die Fälscher“. Große Oper
mit Ballett in 4 Aufzügen. Musik von Jacques
Fr. Halévy. Text von E. Scudé. Deutsch von
Carl Dörmann. — Mittwoch, den 21. No-
vember. (Buß- und Betttag). 6½-10 Uhr. Schau-
spielpreise. B. 42. „Hänsel und Gretel“. Trauer-
spiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Schaffhausen.

Donnerstag, den 22. November. 7½ bis
9½ Uhr. Opernpreise. B. 43. B. 9. „Reinheit
zum 3. Male“. Die Schneider von Schöthan.
Oper in 3 Akten von Jan Brandts-Buhs. Text
von Bruno Warden und J. W. Wellenstich.

Freitag, den 23. November. 7½-10½
Uhr. B. 44. A. 10. Zum 3. Male. „Der Traum
ein Leben“. Dramatisches Märchen in 4 Auf-
zügen von Franz Grillparzer. — Sonnabend,
den 24. November. 7½-10½ Uhr. Opernpreise.
B. 45. Zum 4. Male. „Hörsing“. Operette
in 3 Akten von Oscar Reddel. — Sonn-
tag, den 25. November. 3-6 Uhr. Volks-
tümliche Preise. „Die Braut von Messina“ oder
„Die feindlichen Brüder“. Ein Trauerspiel mit
Chören in 4 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

7½ bis 10 Uhr. Opernpreise. B. 46.
„Die toten Augen“. Eine Bühnenkomödie von
H. G. Wiers. Musik von C. D. Albert. — Vor-
anzeige: Mittwoch, den 28. November. 3-6
Uhr. Ermäßigte Preise. 1. Weihnachts-Kind-
ertheater. „Dornröschen“. Märchen mit Ge-
sang und Tanz in 3 Aufzügen und einem
Vorspiel von Oscar Will. Der Vorverkauf zu
dieser Vorstellung beginnt Sonntag, den 18. No-
vember.

Zahnmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

2 bedeutet Krammarkt; 3 = Viehmarkt; 4 = 2 = Kram- und
Viehmarkt; 5 = Pferdemarkt; 6 = Schaf- und
Ziegenmarkt.

Montag, 19. Nov.: Josef Witten. W. Schö-
thausen, 20. Nov.: Carl Schöthausen, W. Schö-
thausen, 21. Nov.: W. Schöthausen, 22. Nov.:
W. Schöthausen, 23. Nov.: W. Schöthausen, 24. Nov.:
W. Schöthausen, 25. Nov.: W. Schöthausen, 26. Nov.:
W. Schöthausen, 27. Nov.: W. Schöthausen, 28. Nov.:
W. Schöthausen, 29. Nov.: W. Schöthausen, 30. Nov.:
W. Schöthausen, 1. Dez.: W. Schöthausen, 2. Dez.:
W. Schöthausen, 3. Dez.: W. Schöthausen, 4. Dez.:
W. Schöthausen, 5. Dez.: W. Schöthausen, 6. Dez.:
W. Schöthausen, 7. Dez.: W. Schöthausen, 8. Dez.:
W. Schöthausen, 9. Dez.: W. Schöthausen, 10. Dez.:
W. Schöthausen, 11. Dez.: W. Schöthausen, 12. Dez.:
W. Schöthausen, 13. Dez.: W. Schöthausen, 14. Dez.:
W. Schöthausen, 15. Dez.: W. Schöthausen, 16. Dez.:
W. Schöthausen, 17. Dez.: W. Schöthausen, 18. Dez.:
W. Schöthausen, 19. Dez.: W. Schöthausen, 20. Dez.:
W. Schöthausen, 21. Dez.: W. Schöthausen, 22. Dez.:
W. Schöthausen, 23. Dez.: W. Schöthausen, 24. Dez.:
W. Schöthausen, 25. Dez.: W. Schöthausen, 26. Dez.:
W. Schöthausen, 27. Dez.: W. Schöthausen, 28. Dez.:
W. Schöthausen, 29. Dez.: W. Schöthausen, 30. Dez.:
W. Schöthausen, 1. Jan.: W. Schöthausen, 2. Jan.:
W. Schöthausen, 3. Jan.: W. Schöthausen, 4. Jan.:
W. Schöthausen, 5. Jan.: W. Schöthausen, 6. Jan.:
W. Schöthausen, 7. Jan.: W. Schöthausen, 8. Jan.:
W. Schöthausen, 9. Jan.: W. Schöthausen, 10. Jan.:
W. Schöthausen, 11. Jan.: W. Schöthausen, 12. Jan.:
W. Schöthausen, 13. Jan.: W. Schöthausen, 14. Jan.:
W. Schöthausen, 15. Jan.: W. Schöthausen, 16. Jan.:
W. Schöthausen, 17. Jan.: W. Schöthausen, 18. Jan.:
W. Schöthausen, 19. Jan.: W. Schöthausen, 20. Jan.:
W. Schöthausen, 21. Jan.: W. Schöthausen, 22. Jan.:
W. Schöthausen, 23. Jan.: W. Schöthausen, 24. Jan.:
W. Schöthausen, 25. Jan.: W. Schöthausen, 26. Jan.:
W. Schöthausen, 27. Jan.: W. Schöthausen, 28. Jan.:
W. Schöthausen, 29. Jan.: W. Schöthausen, 30. Jan.:
W. Schöthausen, 1. Feb.: W. Schöthausen, 2. Feb.:
W. Schöthausen, 3. Feb.: W. Schöthausen, 4. Feb.:
W. Schöthausen, 5. Feb.: W. Schöthausen, 6. Feb.:
W. Schöthausen, 7. Feb.: W. Schöthausen, 8. Feb.:
W. Schöthausen, 9. Feb.: W. Schöthausen, 10. Feb.:
W. Schöthausen, 11. Feb.: W. Schöthausen, 12. Feb.:
W. Schöthausen, 13. Feb.: W. Schöthausen, 14. Feb.:
W. Schöthausen, 15. Feb.: W. Schöthausen, 16. Feb.:
W. Schöthausen, 17. Feb.: W. Schöthausen, 18. Feb.:
W. Schöthausen, 19. Feb.: W. Schöthausen, 20. Feb.:
W. Schöthausen, 21. Feb.: W. Schöthausen, 22. Feb.:
W. Schöthausen, 23. Feb.: W. Schöthausen, 24. Feb.:
W. Schöthausen, 25. Feb.: W. Schöthausen, 26. Feb.:
W. Schöthausen, 27. Feb.: W. Schöthausen, 28. Feb.:
W. Schöthausen, 29. Feb.: W. Schöthausen, 30. Feb.:
W. Schöthausen, 1. März: W. Schöthausen, 2. März:
W. Schöthausen, 3. März: W. Schöthausen, 4. März:
W. Schöthausen, 5. März: W. Schöthausen, 6. März:
W. Schöthausen, 7. März: W. Schöthausen, 8. März:
W. Schöthausen, 9. März: W. Schöthausen, 10. März:
W. Schöthausen, 11. März: W. Schöthausen, 12. März:
W. Schöthausen, 13. März: W. Schöthausen, 14. März:
W. Schöthausen, 15. März: W. Schöthausen, 16. März:
W. Schöthausen, 17. März: W. Schöthausen, 18. März:
W. Schöthausen, 19. März: W. Schöthausen, 20. März:
W. Schöthausen, 21. März: W. Schöthausen, 22. März:
W. Schöthausen, 23. März: W. Schöthausen, 24. März:
W. Schöthausen, 25. März: W. Schöthausen, 26. März:
W. Schöthausen, 27. März: W. Schöthausen, 28. März:
W. Schöthausen, 29. März: W. Schöthausen, 30. März:
W. Schöthausen, 1. April: W. Schöthausen, 2. April:
W. Schöthausen, 3. April: W. Schöthausen, 4. April:
W. Schöthausen, 5. April: W. Schöthausen, 6. April:
W. Schöthausen, 7. April: W. Schöthausen, 8. April:
W. Schöthausen, 9. April: W. Schöthausen, 10. April:
W. Schöthausen, 11. April: W. Schöthausen, 12. April:
W. Schöthausen, 13. April: W. Schöthausen, 14. April:
W. Schöthausen, 15. April: W. Schöthausen, 16. April:
W. Schöthausen, 17. April: W. Schöthausen, 18. April:
W. Schöthausen, 19. April: W. Schöthausen, 20. April:
W. Schöthausen, 21. April: W. Schöthausen, 22. April:
W. Schöthausen, 23. April: W. Schöthausen, 24. April:
W. Schöthausen, 25. April: W. Schöthausen, 26. April:
W. Schöthausen, 27. April: W. Schöthausen, 28. April:
W. Schöthausen, 29. April: W. Schöthausen, 30. April:
W. Schöthausen, 1. Mai: W. Schöthausen, 2. Mai:
W. Schöthausen, 3. Mai: W. Schöthausen, 4. Mai:
W. Schöthausen, 5. Mai: W. Schöthausen, 6. Mai:
W. Schöthausen, 7. Mai: W. Schöthausen, 8. Mai:
W. Schöthausen, 9. Mai: W. Schöthausen, 10. Mai:
W. Schöthausen, 11. Mai: W. Schöthausen, 12. Mai:
W. Schöthausen, 13. Mai: W. Schöthausen, 14. Mai:
W. Schöthausen, 15. Mai: W. Schöthausen, 16. Mai:
W. Schöthausen, 17. Mai: W. Schöthausen, 18. Mai:
W. Schöthausen, 19. Mai: W. Schöthausen, 20. Mai:
W. Schöthausen, 21. Mai: W. Schöthausen, 22. Mai:
W. Schöthausen, 23. Mai: W. Schöthausen, 24. Mai:
W. Schöthausen, 25. Mai: W. Schöthausen, 26. Mai:
W. Schöthausen, 27. Mai: W. Schöthausen, 28. Mai:
W. Schöthausen, 29. Mai: W. Schöthausen, 30. Mai:
W. Schöthausen, 1. Juni: W. Schöthausen, 2. Juni:
W. Schöthausen, 3. Juni: W. Schöthausen, 4. Juni:
W. Schöthausen, 5. Juni: W. Schöthausen, 6. Juni:
W. Schöthausen, 7. Juni: W. Schöthausen, 8. Juni:
W. Schöthausen, 9. Juni: W. Schöthausen, 10. Juni:
W. Schöthausen, 11. Juni: W. Schöthausen, 12. Juni:
W. Schöthausen, 13. Juni: W. Schöthausen, 14. Juni:
W. Schöthausen, 15. Juni: W. Schöthausen, 16. Juni:
W. Schöthausen, 17. Juni: W. Schöthausen, 18. Juni:
W. Schöthausen, 19. Juni: W. Schöthausen, 20. Juni:
W. Schöthausen, 21. Juni: W. Schöthausen, 22. Juni:
W. Schöthausen, 23. Juni: W. Schöthausen, 24. Juni:
W. Schöthausen, 25. Juni: W. Schöthausen, 26. Juni:
W. Schöthausen, 27. Juni: W. Schöthausen, 28. Juni:
W. Schöthausen, 29. Juni: W. Schöthausen, 30. Juni:
W. Schöthausen, 1. Juli: W. Schöthausen, 2. Juli:
W. Schöthausen, 3. Juli: W. Schöthausen, 4. Juli:
W. Schöthausen, 5. Juli: W. Schöthausen, 6. Juli:
W. Schöthausen, 7. Juli: W. Schöthausen, 8. Juli:
W. Schöthausen, 9. Juli: W. Schöthausen, 10. Juli:
W. Schöthausen, 11. Juli: W. Schöthausen, 12. Juli:
W. Schöthausen, 13. Juli: W. Schöthausen, 14. Juli:
W. Schöthausen, 15. Juli: W. Schöthausen, 16. Juli:
W. Schöthausen, 17. Juli: W. Schöthausen, 18. Juli:
W. Schöthausen, 19. Juli: W. Schöthausen, 20. Juli:
W. Schöthausen, 21. Juli: W. Schöthausen, 22. Juli:
W. Schöthausen, 23. Juli: W. Schöthausen, 24. Juli:
W. Schöthausen, 25. Juli: W. Schöthausen, 26. Juli:
W. Schöthausen, 27. Juli: W. Schöthausen, 28. Juli:
W. Schöthausen, 29. Juli: W. Schöthausen, 30. Juli:
W. Schöthausen, 1. Aug.: W. Schöthausen, 2. Aug.:
W. Schöthausen, 3. Aug.: W. Schöthausen, 4. Aug.:
W. Schöthausen, 5. Aug.: W. Schöthausen, 6. Aug.:
W. Schöthausen, 7. Aug.: W. Schöthausen, 8. Aug.:
W. Schöthausen, 9. Aug.: W. Schöthausen, 10. Aug.:
W. Schöthausen, 11. Aug.: W. Schöthausen, 12. Aug.:
W. Schöthausen, 13. Aug.: W. Schöthausen, 14. Aug.:
W. Schöthausen, 15. Aug.: W. Schöthausen, 16. Aug.:
W. Schöthausen, 17. Aug.: W. Schöthausen, 18. Aug.:
W. Schöthausen, 19. Aug.: W. Schöthausen, 20. Aug.:
W. Schöthausen, 21. Aug.: W. Schöthausen, 22. Aug.:
W. Schöthausen, 23. Aug.: W. Schöthausen, 24. Aug.:
W. Schöthausen, 25. Aug.: W. Schöthausen, 26. Aug.:
W. Schöthausen, 27. Aug.: W. Schöthausen, 28. Aug.:
W. Schöthausen, 29. Aug.: W. Schöthausen, 30. Aug.:
W. Schöthausen, 1. Sept.: W. Schöthausen, 2. Sept.: